



# Mitteleuropäische Nationalzeitung

## Galle/Saale

Verlag: Mitteleuropäischer National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Postfach 10 11. Die Zeitung erscheint wöchentlich am  
Dienstag. Preis: 10 Pf. Die Zeitung ist für den  
Besitzer verantwortlich. Die Redaktion ist in  
Halle (S.), Postfach 10 11. Einzelpreis 10 Pf.  
11. Jahrgang Nr. 208

Bezugspreis monatlich 2.-, vierteljährlich 5.-, halbjährlich 10.-, jährlich 18.-. Die Zeitung ist für den  
Besitzer verantwortlich. Die Redaktion ist in  
Halle (S.), Postfach 10 11. Einzelpreis 10 Pf.  
Mittwoch, den 31. Juli 1940

# Die deutschen Bombenflugzeuge in endlosen Angriffswellen über Dover

## Englische Flak machtlos - Stukas entfesseln die Hölle - Bisher stärkste Luftkämpfe Augenzeugen berichten Im Sturzflug auf Dover

Drahtmeldung unseres Vertreters

Von Kriegsberichtler Anton Müller

Hw. Stockholm, 30. Juli. Das englische Luftwaffenministerium hält in Bezug auf den großen Luftangriff, den deutsche Luftstreitkräfte am Montag gegen die englische Südküste durchführten (sah von dem im heutigen Bericht des DNB, die Rede ist - Die Schriftl.), noch immer die Theorie von dem „unbekannten Helfer“ anrecht. Das Informationsministerium hat inzwischen durchschickte lassen, daß es sich um Dover handelt.

Und englischer und neutraler Quelle liegen zahlreiche dramatische Berichte über den Verlauf der Angriffe vor, die einen Vergleich von der Heftigkeit des deutschen Ansturms geben. Aus dem Sonnenlicht fliehen, so sagen Augenzeugen, Schwärme von Flugzeugen hervor, Bomber und Jagdflugzeuge. Fast lautlos flitzen sich die deutschen Stukas auf ihr Ziel, ohne sich - wie selbst englische Berichte behaupten - nach dem Feuer der Flakbatterien zu kümmern und um dann die Hölle zu entfesseln. Überall fielen Bomben nieder, die sich durch Erde- und Wasserfontänen markierten. Es war, so sagt einer der Augenzeugen, als ob die deutschen Flugzeuge in endlose Wellen heranzögen. Immer neue Angriffswellen, von je nach Flugzeugen führten auf den Boden zu und ließen ihre Bombenlasten fallen. Als englische Kampfflugzeuge herantraten, räumten die Bomber vorübergehend das Feld, um es ihrer Kampfkraft zu überlassen. Die Flieger, die vorher in sehr großer Höhe getrennt hatten, nahmen den Kampf mit den englischen Flugzeugen auf, der sich später über dem Kanal fortsetzte.

Die englische Propaganda, die zuerst den größten Versuch unternommen hatte, zu behaupten, daß der deutsche Angriff abge schlagen worden sei, begnügte sich mit der Behauptung, daß es gelungen sei, die letzte Angriffswelle abzuwehren, ehe Bomben abgeworfen werden konnten.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichten ebenfalls in großer Aufmachung sensationelle Schilderungen von diesen Luftkämpfen.

## Bombenangriff auf deutsches Lazarett

Berlin, 30. Juli. Nachdem die Weltöffentlichkeit erst gehen von den verbreiteten Bombenabwürfen der englischen Luftwaffe auf ein Mittelmeer-Schiff des deutschen Reichsgebietes in Kenntnis gesetzt worden ist, wird jetzt bekannt, daß englische Flugzeuge Montagmorgen einen Angriff auf ein Lazarett in Dover zu führen sich an zu unternehmen haben. Umfassend wurde vertrieben sämtliche Bomben, mit denen die britischen Flieger krank und verwundete deutsche Soldaten werden wollten. Ihr Ziel, es wurden schließlich Gebäudeteile des Lazarett durch Bomben splitter beschädigt.

Sein Wort ist stark genug, um dieses neue Verbrechen verurteilt britischer Flieger an Zielorten zu brandmarken. Die englische Luftwaffe beweist damit, daß sie noch einmal in der Lage ist, militärische Ziele auszumachen, gelassene denn sie es tun. Und dieses Gelingen räumt tief, die beste Luftwaffe der Welt zu besitzen.

Aus den Berichten geht hervor, daß etwa 100 deutsche Flugzeuge, darunter 55 Stukas, diejen, nach britischen Stimmen, jachtbarsten aller Luftangriffe gegen englische Ziele durchführten und dabei zahlreiche Bomben abwarfen. In fast keinem dieser Stukas ist ein Pilot zu sehen und die Zeitschriften - in Wellen von je 8 Maschinen auf ihre Ziele niederschossen; und beim Übergang in die Horizontalstellung habe jede Maschine „Salven“ von schweren und leichten Bomben abgeworfen. Hässlichste Explosionen seien erfolgt und hätten alle Stukas in der Nähe der Seefestungen in ihren Grundteilen erschüttert. Überall seien die Festungsbatterien entzündet gegangen, und aus dem Meer seien hohe Wasserfontänen aufgestiegen.

## Eden schiebt sich nach vorn

### Reorganisation des englischen Kriegsministeriums - Sturm der Kritik

Drahtmeldung unseres Vertreters

Hw. Stockholm, 30. Juli. Italiens und Deutschlands gefürchteter Feind Eden hält die Stunde für gekommen, um sich zunehmend in der Vordergrund zu schieben. Schwedische Beobachter in London meinen ihn sogar schon als Nachfolger von Lord Halifax auf dem Posten des Außenministers.

Eden hat gemäß den in England üblichen Methoden zunächst eine Stelle von Kritik gegen sein Kriegsministerium in seiner und an sich selbst die Aufforderung nach einer energiegelben Reorganisation seines Ministeriums gerichtet. Nachdem er dergestalt in den Brennpunkt gerückt und die Erwartungen entsprechend hochgeparkt waren, hat er nun „zur großen Verwirrung der öffentlichen Meinung“ die Umorganisation des Kriegsministeriums in die Wege geleitet, und zwar durch Einsetzung eines Komitees mit dem Auftrag, entsprechende Vorschläge auszuarbeiten.

DNB. . . 30. Juli. (PK.) Stief und frohig werden meine Finger, die das Maschinengewehr im Heckland schubbereit umklammern. Denn in einer Höhe von 5000 Meter fliegt unsere Luftgruppe gegen den Feind. Ein dichter Morgennebel trennt die schauende Erde von unseren Maschinen. Plötzlich ist der Nebel weg und die Feinde sind in der geordneten Staffeln der Höhe entgegen. Nur das gleiche Licht eines Tages oder eines Kampfes, in denen sich die ersten Strahlen der Morgensonne spiegeln, blinzelt zu uns heran. Eine weite Schleiße fliegt unsere Gruppe über der feindlichen Flak, bevor die ersten Messerschmitt-Jäger von unten durch den Dunstschleier rücken und über uns unsere Staffeln gleiten, einmal links und einmal rechts, einmal oben und einmal unten.

Mit tiefer und beherrschter Stimme, die

auf den Flugneuling angenehm wirkt, gibt der Flugzeugführer seinen Gefährlichen Bescheid. Nicht vor uns der Kanal. In der Ferne die englische Küste. Nun liegt er unter uns, die flimmernde, blauweiße Wasserfläche des Kanals, die sich im Morgenmilde kräuselt. Wenige Minuten später sieht sich eine konzentrierte Flak englischer Flak unter uns; England. Der Tommy dort unten schläft wohl noch. Sein Blindungsfeuer blüht zwischen den Feldern auf, seine schwarze Wolke errät den Plakobehaus und keine feindliche Maschine nimmt uns an. Achtung! Einige Stukas haben sich dem Flugzeugführer, bereit, gebe ich Bescheid. Mit beiden Händen wird das Griffstück des Maschinengewehrs umfaßt. Die Flak werden gegen die Bodenverbreitungen getrieben, dann noch einen Blick auf die Fallschirmgare und zu dem Motorist dort oben, den man siegen muß, um die Kabine abzuräumen. Nun aber Paß und Weinbruch. Wir fliegen. . . Dann aber drückt es mich mit dem Benzinmotor auf den Stütz der Maschine. Einige Sekunden lang sieht sich ein schwarzer Schleier vor die Augen - die Stukamalchine ist abgestiegen. Der gefährliche Augenblick des ganzen Angriffs.

Nun bietet unsere Maschine ihren ganzen verumrunden Rumpf den englischen Flakgeschützen dar, die aus allen Kalibern das Feuer eröffnen haben. Wie schwarze Blättchen hängen die Detonationswolken der Flakgeschosse über uns. Doch die englische Flak schlägt nicht. Wir lieben keine Zeit, die Gefährde zu tragen. Eine im Flug aus heiterem Himmel trat der Angriff unserer Stukamalchinen, die aus der blühenden Sonne des Himmels auf den Hafen von Dover fliegen.

Die schwarze Wolke fliegen im Dofenboden von Dover auf, das in seiner großen Weite zu meinen Füßen liegt, während der Flugzeugführer unsere „Solange“ über den Kanal heimwärts fliehet.

Über dem Meeresspiegel der englischen Küste fliegen die deutschen und englischen Jäger in wildem Kampf. Nichts über dem Kanal geht eine Maschine im Steifflug nach unten. Jetzt muß sie aufschlagen und auf dem Wasserpiegel zerflimmern. Doch wenige Meter über dem Wasser hängt sich die Maschine, zieht eine Schleiße und hält schnur gerade auf unsere Stukabomber zu. Die abgerundeten Tragflächen des Flugzeuges, das sich wie der Blick meinem Heckland nähert, verraten mir seine Identität. „Entschütter aus englische Jäger“, rufe ich dem Flugzeugführer zu. „Wie?“ - Ich habe wohl zu laut geschrien. Ein wenig ruhiger wiederhole ich meine Behauptung. Unsere Maschine legt sich auf die Seite. „Mit einem Griff ist die Spitze entzündet und schon fast ein erster Feuerball der anziehenden Spitze entgegen. Ihr Angriff muß so sein. Im Sturzflugbereich der deutschen Stukamalchinen dreht der englische Jäger ab und strebt dem qualmenden Hafen von Dover zu.

Nachdem wir jetzt, auf dem Seemanns, nicht den ganzen Umfang der Eroberte Ziele zu erreichen. Unsere Maschine legt sich auf die Seite. „Mit einem Griff ist die Spitze entzündet und schon fast ein erster Feuerball der anziehenden Spitze entgegen. Ihr Angriff muß so sein. Im Sturzflugbereich der deutschen Stukamalchinen dreht der englische Jäger ab und strebt dem qualmenden Hafen von Dover zu.

Nachdem wir jetzt, auf dem Seemanns, nicht den ganzen Umfang der Eroberte Ziele zu erreichen. Unsere Maschine legt sich auf die Seite. „Mit einem Griff ist die Spitze entzündet und schon fast ein erster Feuerball der anziehenden Spitze entgegen. Ihr Angriff muß so sein. Im Sturzflugbereich der deutschen Stukamalchinen dreht der englische Jäger ab und strebt dem qualmenden Hafen von Dover zu.

## Warum Churchill noch weiterkämpft

### Diktokaten setzen immer noch auf die amerikanische Karte

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. H. Rom, 30. Juli. Ueber die Hintergründe der kriegsbezüglichen Politik der Regierung Churchill veröffentlicht heute das „Giornale d'Italia“ eine Unterredung, die von der Redaktion dieses Blattes mit einer auf unterrichtigsten nicht genannten Persönlichkeit in Madrid geführt hat. In dieser Unterredung sind dem Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ folgende Aussagen mitgeteilt worden:

Der Entschluß der Londoner Regierung, den Krieg weiter fortzuführen, ist meiner Meinung nach die Regierung Churchill würde es jedoch nicht wagen, alles an zu riskieren, wenn Churchill nicht noch wie vor an die Wirksamkeit der amerikanischen „Karte“ glauben würde. Dagegen hat man Anfang Juni in Washington die Stärke des deutschen Angriffes erkannt, sei man jedoch selbst noch der Meinung

von Paris in Washington überzeugt gewesen, daß Frankreich noch durch Jahre hindurch Widerstand leisten könne.

Man habe weiter in Washington den fortgesetzten britischen Zusicherungen geglaubt, daß die britische Wirtschaftslage eine große Vorteilhaftigkeit sei. Die Ereignisse, die sich im Laufe des Juni an der französischen Front abgepielt hatten, hätten nun die völlige Zerkümmert der bisher vertretenen Auffassung eindeutig bewiesen. In London wie in Washington bestände jedoch heute der Eindruck, daß Churchill in eine Fortsetzung des Widerstandes nicht denken könne, wenn er nicht noch immer an der Hoffnung auf eine Unterstützung seitens Amerikas festhalten würde.

### Der Hafen von London völlig gesperrt

New York, 30. Juli. Die anfangs reichste New Yorker Zeitung, 'New York Daily News' meldet aus London, daß die englische Admiralität infolge der anlaufenden deutschen Luftangriffe den Londoner Hafen für das Schiffswesen vollständig gesperrt habe. Gleichfalls rufe sie völlig der Schiffswesen in den Häfen Newcastles, Hull und Southampton. Die Hafenanlagen und die weitere Umgebung von Southampton seien durch deutsche Luftangriffe schwer beschädigt und die Bevölkerung dort fast restlos evakuiert worden.

### Kanada schickt keine Truppen mehr nach England

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Osch, Bern, 30. Juli. Vor dem fanatischen Unterfangen gab der Verteidigungsminister von Kanada, Mackenzie, bekannt, daß Kanada keine weiteren Truppen nach England schicken werde. Dagegen soll die Verteidigung von Kanada selbst verstärkt werden. 30.1. Oktober würden monatlich 30.000 Mann einberufen und ausgebildet.

### Entschlagnungen der Havanna-Konferenz

Havanna, 31. Juli. Die Konferenz der amerikanischen Außenminister nahm in der Sitzung am Montag eine Reihe von Entscheidungen an. In erster Stelle steht die sogenannte 'Deklaration von Havanna', die sich mit der vorübergehenden Verwaltung europäischer Kolonien in Amerika befaßt.

Hierin wird von Verantwortung der bestehenden Argumentationen erklärt, daß wenn diese Gebiete in Amerika, die jetzt in Weisung amerikanischer Nationen sind, in die Gefahr geraten, Gegenstand von Souveränitätswechsel zu werden, die amerikanische Nationen, im Hinblick auf das dringende Gebot der kontinentalen Sicherheit und unter Berücksichtigung der Wünsche der Einwohner dieser Gebiete unter bestimmten Bedingungen eine vorläufige Verwaltung einrichten können.

Die Entschlagnungen über Interamerikanische wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeiten, die zum Ziel, angefaßt der gegenseitigen Lage, eine enge und aufrichtige Zusammenarbeit zu organisieren, damit die amerikanischen Republikken ihre wirtschaftlichen und finanziellen Interessen und ihr finanzielles Gleichgewicht bewahren können.

## Abgrund brutaler Ausbeutung

Auffschlußreiche Dokumente über die englische Demokratie und verübte Herrentafel - Ungehore Anlage

Berlin, 30. Juli. Während die deutsche Wehrmacht die letzten Vorbereitungen für den entscheidenden Schlag auf den Feind in England trifft, ist im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda von Dr. Wilhelm Ziegler ein Brief herausgebracht worden, das nicht kaum ein zweites, geeignet ist, jedem Deutschen das geistige Mißtrauen für die große weltanschauliche Auseinandersetzung zu geben, die diesem Kampf ihre besondere weltgeschichtliche Bedeutung gibt. Unter dem wissenschaftlichen Titel 'Ein Dokumentenwert über die englische Demokratie' ist hier unter Mitarbeit des Stabschef der Generaldirektion des Reichsstudentenführers in unermüdlicher Kleinarbeit ein Material zusammengetragen worden, das eine notwendige Ergänzung zu dem

vor wenigen Monaten erschienenen 'Dokumententext über die englische Demokratie' darstellt. Wir lernen an Hand unumstößlicher Dokumente aus dem Munde der Engländer selbst ihr Verfalls, die Plutokratie, kennen, der die jungen Völker Europas im Kampf angefaßt haben. Wir erkennen die durch geographische Lage, Volkscharakter und wirtschaftliche Entwicklung bedingte und gefördernde Entstehung eines Systems der unüberwindlichen Ungleichheit und lernen die Tragweite dieses Systems, die defäbente und verübte Herrentafel Englands, in ihrer ganzen brutalen Selbstherrlichkeit und Mißwirtschaftlichkeit, ihrer hemmungslosen Genußsucht und verübten Mißwirtschaftlichkeit kennen. Auf der anderen Seite bilden wir — auch an Hand erschütternder Bilder — in

einen Abgrund Hoffnungslosigkeit. Ermutigt und Reformen, in der das britische Volk seit Jahrhunderten zu begreifen gezwungen ist.

### Unüberbrückbare Gegenstände

Unter der Fülle der Veröffentlichungen fällt besonders das Kapitel über die wirtschaftliche Lage in England. Die 'Demokratie' ist eine Angelegenheit, die zum Teil bisher überhaupt noch nicht an die Öffentlichkeit gelangt, enthüllt über den unüberwindlichen Gegenstand politischer, sozialer und wirtschaftlicher Lage der Welt herab. So geht aus einem Bericht der gewis unerschütterlichen Weltministerkonferenz vom September 1937, der auf den Untersuchungen der englischen Professoren Cartwright und Kinnaird, der vor, daß in den Jahren 1924 bis 1937 70 v. H. der britischen Bevölkerung über 25 Jahre weniger als 100 Pfund (= 200 Reichsmark) besitzen und daß ihre Ersparnisse weniger als 32 v. H. des gelamten Volkseinkommens ausmachen. Nur 1 v. H. der Bevölkerung besaß dagegen mehr als 10000 Pfund; aber 20 v. H. einen Betrag, der über 57,7 v. H. des Volkseinkommens ausmachte.

### 500 Pfund für den Freire

Auch in gesellschaftlicher Hinsicht stellt sich die unüberwindliche und arbeitende Volk ein Abgrund. In einem Lande, wo Armut als Schande, wenn nicht gar als Verbrechen angesehen wird, trennen Welten der reichlichen Wohlstand und der Not auf Reichen, mit Sport, Jagd und anderen Vergnügungen verbringt, von dem unglückseligen Volk der Elms und Kleidsgebiete. Wenn eine normale englische Dame zum Beispiel 500 Pfund im Jahre zu ihrem Freire trägt, so müssen andererseits ganze Familien von einem Bruchteil dieser Summe leben, zumal die Kosten der herkömmlichen Generation blieben denn auch nicht aus. Die Unterdrückung von 1688 fünfjährigen Jungen am Stadtrand Londons erab, daß 87 v. H. an Arbeitslosigkeit, die nicht ohne Grund Engländer zu freieren, erkrankt waren. In noch ärmeren Gegenden waren es sogar über 90 v. H.

Es würde zu weit führen, wollte man all das Material aufzählen, das, zusammengefaßt, von der jämmerlichen Lage der Arbeitlosen, dem Hoffnungslosen Kampf gegen Wohnungsnot, Trunksucht und Verbrechen berichtet. Alle diese Dokumente, die man nur mit fleißiger Erschließung lesen kann, sind ein erschütterndes Zeugnis für die ungeheure Anlage gegen ein durch und durch verfallenes System, das jetzt unter den Schlägen der jungen Nationen seinem schon längst fälligen Zusammenbruch entgegensteht.

### Slowakische Regierung umgebildet

Prag, 30. Juli. Der Staatspräsident der slowakischen Republik hat den Ministerpräsidenten Dr. Tuka mit der Übernahme des Außenministeriums beauftragt. Ferner hat der Staatspräsident Vilo Herrmann nach dem Tode von Innenminister ernannt und ihm gleichzeitig das Amt des Oberkommandierenden der Hlinka-Garde übertragen. Der bisherige Außen- und Innenminister Durankovic ist auf seinen Wunsch von seinen Ämtern entbunden worden.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Generalen im Auswärtigen Amt, Manfred von Richthofen, dem Generalen in Prag, Bernard, wurde ins Auswärtige Amt berufen.

### Politische Rundschau

In einem ungenannten landläufigen Fato wurden am Montag weitere 1000 Briten in London aus England gelandet. — Mit dem gleichen Schiff brachte Mario Ruffalo ein Angehöriger des Pariser Jüdischen Großhändlerkreises, sein letztes Leben und schließlich auch sein Vermögen, auf dem die Juden gestifteten Vermögen in Schicksal.

Die Kriegsmäßige Selbstorganisation der Arbeiter in die durch die deutsche (indische) Produktion zusammen mit der folgenden normalen Erzeugung (100.000) das täglich wird in der nächsten Zeit außerordentlich vergrößert werden, fördert die amerikanische Zeitung 'New York Times'.

Der slowakische Ministerpräsident von Sanction stellt eine Rede, in der er den Neutralitätsgrundsatz unerschütterlich auf dem die Juden, Landes seit Jahren klar und eindeutig aufgestellt gewesen ist.

Dem Gebot der Stunde entsprechend, löste sich am Dienstag die sogenannte 'Radikale Gruppe der politischen Partei Seijunai in Japan' auf, um sich der neuen Einheitspartei beizugeben zur Verwirklichung der japanischen Einheit.

Sogar die Ginesen, die in denen gehören, die lange Zeit bereit sind, die Signe geben, haben beschlossen, unerschütterlich die ständige einseitige Politik der 'New York Times' zu verfolgen. Die Wärs der Delegation werden schon am 1. August geschlossen werden.

## Duff Coopers Ausflug nach Marokko

Ein vergeblicher Versuch, Nordafrika aufzuklären

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Osch, Bern, 30. Juli. 'In London wie überall in England ist die Luft voller Gerüchte über die Missionen Duff Coopers', meldet der Londoner Korrespondent des Reichsstudentenführers. Er berichtet damit das Bild zahlreicher anderer Meldungen, die belagen, daß das lange Warten auf den bevorstehenden Großangriff auf den britischen Kern von England und Afrika abgebrochen ist. Niemand zweifelt daran, so meldet der Korrespondent des Generals Duff Cooper weiter, daß der große Vorstoß Deutschlands nach Marokko, die ersten glänzenden, allerdings, daß man noch bis Mitte August warten könne.

Es nicht einzelne Engländer, die in der Lage sind, sich von Duff Coopers primitiven Vorstellungen des modernen Krieges zu befreien, die Ansichten teilen, die über die Ansichten Englands im neutralen Ausland sich immer häufiger verbreiten? Etwas die der Duff Cooper berichtet, die erklären, der vielen Värm um die britischen Verteidigungsmassnahmen diene nur dazu, die eigene Schwäche zu verdeutlichen? Ein Verteidiger der Zeit hat genug gesagt, um einen Kritiker in die Falle zu locken, werde sich hüten, seine Stärke zu zeigen. Im Gegenteil, er wurde danach trachten, beim Gegenstand der Schuld der Schwäche zu ermitteln. Erklärt ist dagegen, so berichten die Berliner Nachrichten weiter, daß die deutsche Wehr-

macht, wie sie heute dasteht, ganz England besetzen kann, wenn es ihr gelingen sollte, genügend Truppen nach Marokko zu bringen und den Nachschub zu sichern. Duff Coopers Krieg gegen die Gerüchtmacherei ist, wie man aus obiger Mitteilung sieht, ein kompletter Fehlschlag. Einen weiteren Fehlschlag, bei dem Duff Cooper die Blamage mit General Gort teilen kann, muß jetzt die Londoner Zeitung, 'Star' behaupten. Duff Cooper und General Gort sind nicht mehr als ein Fehlschlag — wie wir bereits melde — den Versuch unternommen, mit den nach Marokko geschickten ehemaligen französischen Ministern, besonders mit Mandel, in Kontakt zu kommen. Sie trafen an diesem Zweck mit einem Vorgesetzten in einem marokkanischen Dorf ein und bemühten sich sofort, vor allem mit dem letzten Innenminister Remondos, dem Duff Cooper als Berater tätig ist, in Verbindung zu treten. Mandel sollten dabei die weiteren Befehle Churchill übergeben werden. Duff Cooper und Gort wurden aber von den französischen Behörden zum Verbleiben in Marokko gezwungen, in Verbindung mit ihrer Mission durchzuführen. Auf diese Weise scheiterte der Versuch, Nordafrika gegen Belgien aufzuklären, um das Eingreifen der britischen Flotte auf breitere Füße zu stellen.

## Konflikt London - Tokio verschärft sich weiter

Neue Verhaftungen in Japan - Ueble Verdächtigungen der britischen Presse - Schrei nach Repressalien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

W, Stockholm, 30. Juli. Die Spannungen zwischen Japan und England sind jetzt bedrohlich für Englands Ferninteressen. Der englische Vorkämpfer in Tokio hat seinen Protest wegen der Verhaftungen der britischen Kaufleute erneuert und die Freilassung der Gefangenen gefordert. Der englische Vorkämpfer hat ferner Einsicht in das Material verlangt, das den Verhafteten zur Verfügung steht. Da es sich hier aber um Spionageverbrechen handelt, ist eine Erfüllung unannehmlich. Die englische Presse schreibt in diesem Zusammenhang, dass die Verhaftungen der Kaufleute ein weiteres Zeichen für die Unterbindung des Handels mit Japan und die Wiedereröffnung der Waffenlieferungen durch Burma.

Die Japaner haben als Antwort auf die Londoner Proteste mehrere Engländer verhaftet. Eine Neuermeldung aus Shanghai berichtet, daß dort Nachrichten über zwei weitere Verhaftungen eingegangen seien. Der englische Vorkämpfer in Tokio hat in neuen Vorstellungen Auffklärung über die Umstände bei dem Tode des Neutreters Koz verlangt, von dem die gefasste englische Presse, als von einem 'angewandten Schlimmer' spricht. In einigen Vorkämpfern wird sogar ausdrücklich gesagt, kein Engländer glaube an die japanische Darstellung eines Selbstmordes.

Wenn Genuß nicht voran, das die englischen Proteste auf den neuen japanischen Außenminister sicher keinen großen Eindruck machen würden. Das 'Moralische Wunden' habe die moralischste von der Debatte des englischen Vorkämpfers übergeben. Die Kritik an dem Burma-Kompromiß sei also sehr berechtigt gewesen, vor allem die Behauptung, daß diese Kompromißpolitik lediglich Japaneser Anreiz lasse. Das Londoner Daily berichtet laut jammernd, welche verlockende Angebote England verweigert in Japan gerichtet habe. Vor allem wirtschaftliche Konzessionen mit

Ueberlassung gewisser Märkte, die nach der englischen Spekulation für Japan größeres Interesse haben sollten als ein anderes. Rekonstruiert gelangt der 'News Chronicle' auf der verbleibenden Voraussetzung, daß trotz aller Verträge Englands, einen Zusammenhang für Fernost zu verhindern oder hinauszuschieben, die Verhältnisse sich in den nächsten Wochen aufklären würden.

In Londoner Kreisen fragt man sich bereits mit dem Gedanken verknüpft zu machen, daß Japaneser Genuß sich sogar bis zu militärischen Aktionen verschärfen würde. Auf alle Fälle besteht auch im neutralen Ausland der Eindruck, daß Japan einen diplomatischen Schritt zum Aufschub bringt und zwar unter Ausnutzung von Genuß und Rekonstruiert Schwäche und der Weisheit der gegenwärtigen Innenpolitik der nordamerikanischen Politik.

### Der Bericht des OKW.:

## 1000-To.-Kreuzer zerstört

15 englische Zieger vor Dover abgeschossen

Berlin, 30. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Sturzkampfbomber treffen den Hafen von Dover an. Vier dort liegende Schiffe mit einem Gesamtinhalt von 32.000 BRT. wurden so schwer getroffen, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Bei diesen Angriffen kam es zu heftigen Luftkämpfen mit feindlichen Jagdbombardern, in deren Verlauf zwölf britische Flugzeuge vom Wasser spritzte und drei von Wasser starteten. Später drei eigene abgeschossen wurden.

Im Zuge der bewußten Aufklärung im

Kanal und an der englischen Küste gelang es ferner, einen Kreuzer von etwa 10.000 Tonnen und ein Handelschiff von 1000 BRT. zu versenken, ein weiteres Handelschiff schwer zu beschädigen. Britische Fluggesetze fliegen in der Nacht zum 30. Juli in Dover und Westfront ein. Mit ihren Bomben trafen sie ausschließlich nichtmilitärische Ziele. Es wurden in Dülferdorf fünf Häuser stark beschädigt. Entstandene Dachbrände konnten durch Einsatz des Luftschutzes rasch gelöscht werden. Bei Offenbach am Main wurden zwei Wohnhäuser schwer, zwei andere leicht beschädigt.

Insfer, begleitet war, mit Bomben besetzt. Verschiedene Einheiten sind schwer getroffen worden. Ein Schiff wurde in Brand gesetzt.

Im Verlaufe eines Luftkampfes zwischen unseren Bombern und feindlichen Jagern, die von dem Flugzeugträger aufgeflogen waren, ist ein feindliches Flugzeug abgeschossen worden. Einem unserer Flugzeuge ist nicht verfehlt.

In Ostafrika ist unsere Befehlsgruppe in Karum verfrachtet worden, wobei eine ganze feindliche Versorgungszone mit Proviant, Waffen und Munition abgefangen wurde. Der Hafen von Uden ist wirksam mit Bomben besetzt worden, und ein Schiff hat einen Volltreffer erhalten.

### Der italienische Wehrmachtsbericht:

## Der Hafen von Uden wirksam bombardiert

Rom, 30. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

In der vergangenen Nacht haben zahlreiche Formationen unserer Luftwaffe wiederholt einen feindlichen Luftstützpunkt in Uden im südlichen Mittelmeer, das von Kriegsschiffen, darunter einem Flugzeug-

### Verhaftungen auch in Korea

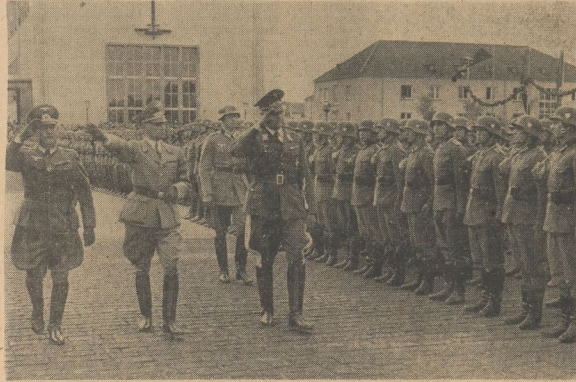
Tokio, 30. Juli. Neue Verhaftungen von Mitarbeitern eines amerikanischen Spionagering in Korea sind bekannt gemacht. Die Arme in Korea gibt bekannt, daß in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft eine Reihe Ausländer wegen Spionageverbrechen verhaftet worden seien.





# Halle dankt seinen siegreichen Soldaten

Feierlicher Empfang unserer aus Frankreich heimgekehrten Krieger durch Wehrmacht und Partei auf dem Ehrenhof der Heeresnachrichtenschule



Der Standortälteste, unser Gauleiter, der Kommandeur der Heeresnachrichtenschule sowie dahinter der Kommandeur des Regiments beim Abschreiten der Front — Vorbeimarsch

Der feierliche Tag wird immer ein Gedächtnistag für die Gaustadt Halle bleiben. An ihm wurde den aus Frankreich zurückgekehrten Krieger unserer Nachrichtentruppen im Ehrenhof der Heeresnachrichtenschule durch Wehrmacht und Partei ein feierlicher Empfang bereitet. Allen Teilnehmern wird diese Stunde angeschlossen bleiben, die verdienten Zeugnis ablegt von der unangefochtenen Verbundenheit zwischen Front und Heimat und bei der unser Gauleiter Pa. Eggeling sowie die Kommandeure den Dank für den so tapferen und so siegreichen Einsatz zum Ausdruck brachten. Während nach dem Weltkrieg den tapferen Soldaten bei ihrer Heimkehr die Ehrenzeichen, Kokarden und Abzeichen abgerufen wurden, während sie als Dank zur Verbahnung in der Heimat danken, können sich heute Front und Heimat ehrlieh in die Augen schauen und herzlich die Hand drücken, beide haben ihre nationale Pflicht erfüllt.

Nach Klang die hübsche Begeisterung der hallischen Bevölkerung in unsere Ohren,

neuen feierlich geschmückten Ehrenhof. Hier waren in einem großen Bierden die heimgekehrten Krieger und mit ihnen die Kameraden in Halle mit der Fahne angetreten. Hier waren die Offiziere der Wehrmacht und mit starken Verbindungen die Partei und alle ihre Gliederungen, die Verbände und Organisationen vertreten, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erschienen.

Es war ein immer wieder vaterndes militärisches Bild, als auf das Kommando „Schlagentanden“ die Soldaten wie Mannen handten. Das Musikkorps einer Festlegenhorfformandantur spielte den Präsentiermarsch, und nach der Meldung schritten der Standortälteste, Generalmajor Schwarz, Gauleiter Eggeling und der Kommandeur der Heeresnachrichtenschule die Fronten ab.

Der Kommandeur der heimgekehrten Einheiten gab ein Bild des hübschen Einsatzes mit hübschen Zeitrafen und einem Meer von Blumen. Einen schüneren Be-

Dank im Namen der Kameraden, besonders der älteren Soldaten, die schon den Weltkrieg mitgemacht haben und vor 22 Jahren einen anderen Empfang erlebten als heute, an die Bevölkerung unserer Stadt.

Es folgte eine Schilderung der Ausbildungszeit, in der Partei Anforderung an den Krieger einen anderen Empfang erlebten als heute, an die Bevölkerung unserer Stadt.

Es folgte eine Schilderung der Ausbildungszeit, in der Partei Anforderung an den Krieger einen anderen Empfang erlebten als heute, an die Bevölkerung unserer Stadt.

Bei der Mobilmachung ging ein Jubelsturm durch die Stuben, und in eifrigster Arbeit wurde die Fahrt ins Feld vorbereitet. In den Stämmen des Winterbrotbrot gab es ein lehrtes Leben, und nach Westen brauchte der Zug. Nur wenige Wochen liegen zwischen diesem Tag und heute, und doch eine Schicksalswende für unser Vaterland, eine Zeitenwende, die das nächste Jahrtausend bestimmen wird. Ihr habt draußen miterlebt, wie das Geleit unserer geliebten Führers das deutsche Schwert so hart wie möglich gemacht hat.

## Ehrung von drei gefallenen Kameraden

Ihr durftet mitkämpfen in den entsetzenden Schlachten, die Deutsche in der Weltgeschichte siegreich geschlagen haben. Stolz kehret ihr in die Heimat zurück, hinter euch liegen Belgien, Flandern, Frankreich, hinter euch liegen die geschlossenen Feinde, die Bomben- und Granatrichter sowie das unerschöpfbare erbeutete Kriegsmaterial. Wie im Traum wird es euch vorkommen, daß es hier aussieht wie im Frieden und jeder seiner Arbeit nachgeht. Was hat das deutsche Volk dafür seinem Obersten Befehlshaber und seiner deutschen Wehrmacht zu danken! Euch aber beglückwünsche ich, daß ihr diese Wochen an der Front miterleben dürft. Das Regiment begrüßt euch voller Stolz in der Heimat und heißt euch herzlich willkommen. Ich beglückwünsche euch alle, besonders den Abteilungscommandeur und die Kompaniechefs sowie diejenigen, die durch vorbildlichen Einsatz und Tapferkeit sich ausgezeichnet haben und nun das Geleit an der Front tragen. Ihre Aufgaben seien denn, die die ganze Kraft erfordern, denn noch ist der Krieg nicht zu Ende. Ich weiß, daß ich mich auf euch verlassen kann.

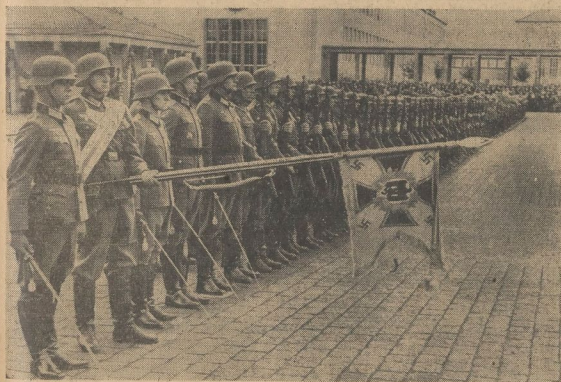
Volk es für das, was sie draussen für die Heimat geleistet haben. Der Jubel, so sehr die Heimat fort, hat euch gezeigt, daß diese Heimat stolz auf ihre Soldaten ist. Aber auch die Soldaten können stolz auf die Heimat sein. Die Heimat hat ebenfalls ihre Schuldigkeit getan, niemals ist in Deutschland mehr gearbeitet worden als in dieser letzten Zeit. Nun bringt ihr uns den Gruß der Schlachtfelder, die für uns Geschickte geworden sind, und auf denen Hunderttausende deutscher Männer ruhen. Ihnen ist es im Weltkrieg verlag geblieben, das nach Hause zu bringen, was ererbtes Glück ist. Ihr handelt an den Grä-

### Grüße des Führers und Dank der Heimat

Diese Stunde des Empfangs in der Heimat erfüllt uns mit Freude, aber auch mit tiefer Trauer. In vorbildlicher Pflichterfüllung, tapfer und treu fiel an der Spitze seiner Abteilung Hauptmann Peterien an seiner Seite der Abteilungsleiter Klette und der Kraftfahrer Westreter Garmetta. Sie ruhen in einem gemeinsamen Grabe, wo sie ihr Leben für Führer, Volk und Vaterland ließen in der Nähe von La Fère. Wir gedenken in dieser Stunde unserer Kameraden. Kommandos erdinten, die Grenzpompe präsentieren und während sich die Fahne senkte, sang als treues Gedenken die erfüllternde Weise vom guten Kameraden über den Platz.



(Aufnahme: W.R.S.-Bilderdienst, Spalte) Kein Zaun ist so hoch für unsere Jugend, wenn es etwas Militärisches zu sehen gibt



Die Fahne senkt sich zu Ehren der gefallenen Kameraden

nach ganz lebendig ist der herzlichste Empfang mit Blumen und wieder Blumen, den sie unseren siegreichen Soldaten bereitet hat. Weitem nun weihen aus allen Häusern die Antennenfähnen, die Banner des Sieges, und geben dem Tag ein feierliches Gepräge. Wer es einrichten konnte — und das waren viele — eilte hinaus in die Heeresnachrichtenschule. Hier umflüchten sie in höchsten Märenten den mit Girlanden und Fah-

nen innert der Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Wehrmacht kann es wohl kaum geben, tief er seinen Kameraden zu. Und heute wieder beweist die gesamte Bevölkerung ihre innige Anteilnahme an dem Tage, an dem das Regiment angetreten ist, um seine aus dem Feld zurückgekehrten Abteilungen feierlich zu begrüßen und in seinen Verband wieder aufzunehmen. Aus dem Herzen kam der

## Man muß den Feind erkennen, den man bekämpfen will

### Ratschlag 5 zur Pflege der Berufswäsche



fragte Frau Müller. Und als ihr Mann seinen Arbeitsanzug des schädigt nach Hause brachte, leiteten sich die beiden hin und untersuchten die Flecke und Löcher. Und siehe da: sie konnten die Ursache der Beschädigungen feststellen. — In Zukunft wird Herr Müller vorrätiger mit ägerten Säuren und scharfen Werkzeugen umgehen. Vor allem wird er jeden kleinen Schaden seiner Frau angeben, ehe es erst große Löcher gibt.



Frau Müller weiß aber auch sonst Bescheid. Zum Reinigen dieser Sachen nimmt sie Das schonende und weil sie eine sparsame Hausfrau ist, hat sie es längst herausgefunden, wie ergiebig es ist. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Setzt sie genügt, um viel zu leisten, 1 Daker auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer es hat, spart Seife und Waschpulver.



iml für Berufswäsche  
Hergestellt in den Persil-Werken



# Abgeltung mittelbarer Kriegsschäden

Nicht nur die persönlichen, sondern auch die sachlichen Kriegsschäden, die Volksgenossen erleiden, werden nach bestimmten gesetzlichen Vorschriften vom Reich ertritten. Soweit dies überhaupt möglich ist, stehen den unmittelbaren Kriegsschäden gegenüber auch mittelbare Kriegsschäden ein. Neben dem unmittelbaren Kriegsschaden können aber auch mittelbare Kriegsschäden eintreten, deren Einwirkung und damit Abgeltung nach den reichsrechtlichen Bestimmungen nicht so ohne weiteres gefasst ist. Andererseits legen die Allgemeinen Feuerversicherungsbedingungen sowie die gleichartigen Bestimmungen in anderen Sachversicherungsabkommen vor, daß eine Haftung der Sachversicherungsunternehmen für die mittelbaren und unmittelbaren Kriegsschäden entfällt.

Alle das Reichsaufsichtsrat in einem neuen Rundschreiben an die Sachversicherungsunternehmen mitteilen, lassen die eingegangenen Meldungen erkennen, daß der Umfang der bis zum 1. Juni 1940 angefallenen Sachschäden sich in einem tragbaren Rahmen hält. Es ordnet daher an, daß die Sachversicherungsunternehmen die mittelbaren Kriegsschäden, die sie bis zum 1. Juni 1940 der Versicherungsgemeinschaft zu melden

hätten und die nicht bereits von der Versicherung oder einem anderen erlitten worden sind, in Abminderung von den lebensnötigen persönlichen Berechtigungen abzurechnen. Unberührt hiervon bleibt die Geltendmachung etwaiger Regressansprüche der Versicherungen gegen das Reich oder andere Dritte, für die nach dem 1. Juni 1940 der Versicherungsgemeinschaft mittelbare Kriegsschäden verbleiben. Es ist auf weiteres bei der Verfügung, daß die Abgeltung nicht erfolgen darf, ehe die Versicherungsgemeinschaft darüber entschieden hat.

**Sterbegebeldarlehen für geladene Gefolgschaftsmitglieder**

Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Sterbegebeldarlehen, die einzelne Unternehmer an die Sterbeberechtigten geladener Gefolgschaftsmitglieder zahlen, als Arbeitsunterstützung betrachtet wird und daher steuerfrei bleibt. Voraussetzung für das freie Spielgeld ist, daß es nach dem Bekanntwerden des Todes gewährt wird.

# Mitteldeutschland

## Mörder zum Tode verurteilt

Blauen. Das Sondergericht Leipzig verhandelte im Amtsgericht Blauen gegen den am 25. Juli 1920 in Geislauren (Saarpfalz) geborenen Walter Merges, der am 23. Juli vor dem Polizeipräsidium Blauen die Schöße Kriminalassistentenanwärter Siegfried Jahn tödlich verletzten. Kriminalassistentenanwärter Siegfried Jahn wurde durch einen Schuß in die Hüfte verletzt. Merges wurde zum Tode verurteilt.

## Das Heimweh glaubte man nicht

Zorgau. Der 19jährige J. hatte sich aus Belgien, wo er seiner Arbeitspflicht genigte, unter Mitnahme der Dienstkleidung und eines Dienstfahrrades unbedenklich entfernt. Er war nach Sorgau gefahren, wo er sich eine Geliebte hatte nach Sorgen löste. Von dort begab er sich zu seinem Vater auf Land. Ihm erzählte er, daß er Enturlaub habe und ihm helfen wolle. Als ihn der Vater aber nach seiner Anwesenheit fragte, um seinen Mittelfahren für ihn zu beantragen, wurde ihm der Vorwurf anhaft. In der Nacht entwendete er

dem Vater 68 RM. Bargeld und seinem Vater Klausur, Schuhe, Stühle und einen Koffer, kleidete sich in Zivil ein, ließ die Dienstkleidung zurück und fuhr nach Damburg, wo ihm dann das Geld anging.

Vor dem Amtsgericht Sorgau wurde er seine Straftat aus Belgien mit seinem entflohenen Gefährten zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

**Goswig.** (800 Mark Ordnungsfahrt) Der Sanft in Zerbst - Preisbehörde hat einen Goswiger Schiffsmaschinenmeister mit einer Ordnungsfahrt von 800 RM. belegt, weil er beim Verkauf von Kinderbügeln die zulässigen Preise erheblich überschritten und außerdem seine Aufzeichnungen über die Preisberechnung gefälscht hatte.

**Vernburg.** (Das letzte Todesopfer des Bootstunglücks abgegangenen) Vierzehn Tage nach dem Bootstunglück auf der Saale am Wehr oberhalb der Schleuse hat man nun auch die letzte Leiche der vier ertrunkenen Bootstunglück gefunden. Es handelt sich um den vierjährigen Fritz Hennecke aus Vernburg, der in Galze angeschwemmt wurde.

## Badetaschen + Gummi-Bieder

### Stellen-Angebote

**Junger Krankenwärter**  
mit oder ohne Vorbildung, von mittlerer Krankenanstalt  
für sofort oder später gesucht  
Freie Station, unentgeltliche Entlohnung.  
Nachrichtliche Bildangebot unter B 131 an  
M.N.Z., Bitterfeld, Halleische Straße 1

### Gewandte Stenotypistin

für Dauerstellung gesucht. Bewerberinnen, die ein selbständiges Arbeiten gewohnt sind, Erfahrung im Export sind haben und möglichst französische und englische Sprachkenntnisse besitzen, wollen Bewerbungen unter B 225 an M.N.Z., Eisenburg

Ich suche für meinen Privat-Haushalt ein  
**Haismädchen**  
von 14 bis 16 Jahren in Stellung von und etwas Näh- und Plättkenntnis hat. Antritt sofort oder 15. Aug.  
**Frau Frieda Rister**  
Vorstellung Halle, Ritterhaus II, Sockel, Büro

### Expedient gesucht

**Lehmann & Härzer**  
Spezialerei  
Halle (Saale) 10

### Für Stallarbeiten gelernter Maler

für auswärtige Baustellen gesucht  
**Paul Bertram Kom.-Ges.**  
Halle (Saale)  
Anhalter Straße 0b

**Kaffe-Mamsell Kalt-Mamsell Zimmermädchen**  
Halle, Goldene Kugel, Hotel, Klempnerstraße

### Junger Hausdiener gesucht

**Hotel Hohenzollernhof**  
Halle (Saale), Hindenburgstraße 45

### Einige Arbeiterinnen

stellt ein Wiener Faltschneider  
**W. Duvé**, Röpiger Straße 18  
Nr. 32093.

**Freundliche, ehrliche, gewissenhafte**  
zum Auswärtigen. Zeitschriften für Halle, Chemnitz, Leipzig, Büdingen, Forti gesucht. Gute Bezahlung. Fahrer erforderlich. Es können sich auch Rentner melden.  
Antrag an Carl Morgenstern, Leipzig N 25.

**Warenverkäufer**  
für Porto-Beleg-Handlung am Sonntag gesucht.  
Bart Sone, Eisenstraße 111, C, zwischen 11 und 12.

**Einbindemädchen**  
Suche zum 1. August ein bindemädchen, welches gut schreiben kann, für 3 bis 4 Stunden am Tag.  
Herrnstr. 20, Bitterfeld, Bitterfeld, Bitterfeld, Bitterfeld.

### Fabelhafte Mäntel

entzückende Kleider  
vorteilhafte Wäsche  
im Haus der guten Bedienung

**Ohne Krödel**  
Große Ulrichstraße 2-3

### Grundstücksmarkt

**Kleines Haus**  
Stadtmitte, 3 Wohnungen und Kl. Laden, Kaufpreis 8000 RM., Anzahlung 2000 RM., zu verkaufen. Näheres Grundstücksverwalter Haberland, Halle-S., Wörlitzer Straße 110, Ruf. 347 37.

### Rutomarkt

**AUTOS**  
Schwere Personen- oder Liefer-Autos  
kauft auf Abbruch  
**Franz Horrmann, Kamena O. Halle, Ruf. 342 00**

**Wagen**  
mit Anhänger und Fahrer zu vermieten. 8 Stunden, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1000.

**Unterricht**  
Maschinenzeichnen  
**Genge**  
Ulrichstraße 30

**Verloren**  
Schlüssel  
Werden Sie gefunden, bitte an Herrn  
Herrmann, Halle, S., Wörlitzer Straße 110, Ruf. 347 37.

**Verloren**  
Schlüssel  
Werden Sie gefunden, bitte an Herrn  
Herrmann, Halle, S., Wörlitzer Straße 110, Ruf. 347 37.

**Verloren**  
Schlüssel  
Werden Sie gefunden, bitte an Herrn  
Herrmann, Halle, S., Wörlitzer Straße 110, Ruf. 347 37.

**Verloren**  
Schlüssel  
Werden Sie gefunden, bitte an Herrn  
Herrmann, Halle, S., Wörlitzer Straße 110, Ruf. 347 37.

**Verloren**  
Schlüssel  
Werden Sie gefunden, bitte an Herrn  
Herrmann, Halle, S., Wörlitzer Straße 110, Ruf. 347 37.

### Rundfunkgeräte

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

**Schreibmaschine**  
auch einwische  
Rebba-Venturi  
Leipzig Str. 70/71 II

# Ehesondarlehen und Kinderbeihilfen

Die nachstehenden hiesigen Firmen nehmen Bedarfsdeckungsscheine für Ehesondarlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung.

<b>BELEUCHTUNGSKÖRPER</b> Karl Hudtemann Martinstr. 17 Ruf. 250 45	<b>BILDER</b> Franz Adam Bilder, Große Klausstraße 2	<b>Curt Leonhardt</b> Gr. Ulrichstr. 19/15	<b>Möbel-Flage E. Rennert</b> Obere Leipziger Straße 73	<b>Christian Glaser</b> Große Klausstraße 24 Ruf. 261 38	<b>Modehaus Eichenauer &amp; Co.</b> Gr. Ulrichstraße 22/25
<b>W. F. Kaufholz</b> Kl. Ulrichstr. 18 (neben Ufa)	<b>DAUNEN- UND STEPPDECKEN</b> Kress & Co. Pflanzersche 4 - Kleinschmieden Ruf. 233 32	<b>Möbel-Bernhardt</b> Herrenstr. 10 u. 19 Ruf. 350 13	<b>Möbel-Rusche 7</b> Große Klausstraße	<b>Wilh. Hedert</b> Leipziger Straße 69	<b>Luisa Graneli Nachf.</b> Wäscheausstattungen Gr. Steinstraße 80 - Ruf. 264 97
<b>Licht- und Wärme GmbH</b> Gr. Ulrichstr. 54, Ruf. 270 91	<b>OTTO</b> am Markt	<b>Möbel-Bitzmann</b> Mauerstr. 3/4 Ruf. 235 32	<b>G. Schable</b> Möbelwerkstätten Gr. Märkerstraße 26 Ruf. 256 85	<b>Aluminium-Kiebler</b> Hallemarkt, gegenüber, Präsidium	<b>Marie Hellwig</b> Steinweg 3
<b>BEITEN UND BETTEDERN</b>	<b>FAHRER</b> Gummi-Bieder	<b>Möbelhaus Böttcher</b> Mereburger Str. 1 am Riebeckplatz Ruf. 316 39	<b>Artur Scheibe</b> Fischerstr. 30/31	<b>Thalß &amp; Thiele</b> Große Steinstraße 9	<b>Immer zu Himmer</b> Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 38
<b>Wilhelm Janssen</b> Liebenauer Str. 162, Ruf. 209 20	<b>Gummi-Bieder</b>	<b>Möbel-Haus Fr. Boas</b> Hindenburgstraße 47	<b>Bernhard Schormann</b> Universitätsring 11 (Ecke Gr. Ulrichstr.)	<b>Zeigen-Werbung</b> dann	<b>H. Schnee Nachf.</b> Brüderstraße 1
<b>Carl Klingler</b> Leipziger Str. 11, Ruf. 313 14	<b>Gummi-Bieder</b>	<b>Danneberg</b> Geiststraße 69/70	<b>Paul Sommer</b> Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstr.	<b>Porzellan-Stief</b> Große Steinstraße 82	<b>Kaufhaus Schön</b> Am Markt
<b>Kress &amp; Co.</b> Pflanzersche 4 - Kleinschmieden Ruf. 233 32	<b>HAUSGERÄTE</b> Wilh. Hedert	<b>Oswald Haake &amp; Söhne</b> Sternstr. 2 Ruf. 289 04	<b>Thomas</b> Tischlermeister Mühlweg 25	<b>RUNDFUNKGERÄTE</b> Elektro-Fritsch	<b>Anny Thönlke geb. Giesel</b> Woll- u. Wolwan, Kl. Ulrichstr. 26
<b>OTTO</b> am Markt	<b>OTTO</b> am Markt	<b>Geb. Junobut</b> Albrechtstr. 37 Ruf. 219 93	<b>Vereinigter Tischlermeister</b> Kl. Steinstr. 6, Ruf. 266 42	<b>WÄSCHE - STRICKWAREN</b> Biermann & Semrau am Markt	<b>W. F. Wollmer</b> Gr. Ulrichstr. 6-10, Ruf. 271 56
<b>Bettenhaus Bruno Paris</b> Kleine Ulrichstr. 2 bis Doppelstr. 9	<b>Korn &amp; Zöllner</b> Gr. Steinstr. 14 Ruf. 273 63	<b>Carl Klingler</b> Leipziger Str. 11, Ruf. 313 14	<b>ÖFEN UND HERDE</b> E. E. Achilles Franzstr. 7 Leipziger Str. 65 Ruf. 258 00 und 258 01	<b>Dieses Feld kostet</b> bei 52 x je Aufnahme 2,08	

Turnen - Sport - Spiel

Ein pfündiges Wochenende

Der deutsche Sport feiert seine Million in geradezu unheimlicher Weise...

Das überregende Ereignis ist natürlich der Kampf der Freundschaft...

Am Tennis wird zwischen unseren und den italienischen Epigonen...

Im Fußball gibt es als wichtigste Spiele die noch aus der letzten...

Marathon Leipzig in den Ring geht und bei dieser Gelegenheit...

„Ring frei“

EW 98 und SW Marburg Leipzig die Gegner der Vorpost...

„Sepsis-Zinkur“

Wann? Weil Sie immer ein zuverlässiges und reich wirkendes...

Der Hallenser Lewandowski (SV 98)

Sollener Wroth und der talentierte und auch schlagstarke...

Der Gentleman mit dem Glasauge

Von Oscar Wilde - Mitgeteilt von Laurenz Kallhade - Uebersetzt von Heinrich Hesse

Oscar Wilde, denn Bernard Shaw einer der stärksten Kritiker...

Der Freund antwortete aber: „Wahrhaftig, etwas Besseres hätte man wohl in diesem Fall nicht tun können.“

„Du bist nicht erkannt? Ist das neue Auge nicht wie das Leben selbst?“

„Es ist das schönere.“

über zu gehen. So hätten wir mit einem neuen Sieg...

Der Dreifachkampf der Segler in der Olympia-Regatta...

Dieses reichhaltige Handballprogramm wird ergänzt durch zwei...

Die Ringer tragen diesmal ihre Meisterkappen in fünf...

Marathon Leipzig in den Ring geht und bei dieser Gelegenheit...

„Ring frei“

EW 98 und SW Marburg Leipzig die Gegner der Vorpost...

„Sepsis-Zinkur“

Wann? Weil Sie immer ein zuverlässiges und reich wirkendes...

Der Hallenser Lewandowski (SV 98)

Sollener Wroth und der talentierte und auch schlagstarke...

Der Gentleman mit dem Glasauge

Von Oscar Wilde - Mitgeteilt von Laurenz Kallhade - Uebersetzt von Heinrich Hesse

Oscar Wilde, denn Bernard Shaw einer der stärksten Kritiker...

Der Freund antwortete aber: „Wahrhaftig, etwas Besseres hätte man wohl in diesem Fall nicht tun können.“

„Du bist nicht erkannt? Ist das neue Auge nicht wie das Leben selbst?“

„Es ist das schönere.“

„Du bist angländisch, mein Vetter, sicher“

„Ganz einfach, Sir“, antwortete dieser, „es ist das einzige Auge, in dem ich einen Funken von Milde erblicken konnte.“

„Gib mir ein Glas.“

Arbeit und Wirtschaft

Kohle gegen Südfrüchte

Die Achsenmächte im Austausch - Besprechungen in Berlin

Durch die Jochen in Berlin aufgenommenen Besprechungen...

Erst kürzlich hat Reichswirtschaftsminister Funk betont, daß Deutschland...

Tabakernte beginnt

In den süddeutschen Anbaugebieten, in Baden-Württemberg...

Leder vom Stallhosen

Die Ledererben der Natur sind noch längst nicht völlig ausgeschöpft...

Der Hallenser Lewandowski (SV 98)

Sollener Wroth und der talentierte und auch schlagstarke...

Der Gentleman mit dem Glasauge

Von Oscar Wilde - Mitgeteilt von Laurenz Kallhade - Uebersetzt von Heinrich Hesse

Oscar Wilde, denn Bernard Shaw einer der stärksten Kritiker...

Der Freund antwortete aber: „Wahrhaftig, etwas Besseres hätte man wohl in diesem Fall nicht tun können.“

„Du bist nicht erkannt? Ist das neue Auge nicht wie das Leben selbst?“

„Es ist das schönere.“

Alpen auch im Winter sicherzustellen. Die Voraussetzungen dafür werden im kommenden Winter...

Stellt die Kohle den Hauptposten der deutschen Ausfuhr nach Italien...

Keine Warenhaushersteuer mehr

§ 11 des Einfuhrsteuergesetzes von den Reichserblassenen...

Winterschlaf AG, Berlin

Die AGB der Winterschlaf AG, Berlin, in der durch 92 Aktionäre...

Waffen-Anleihe bereits überzeichnet

Wie wir erfahren, macht die Reichsbank der 14prozentigen...

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba)

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin

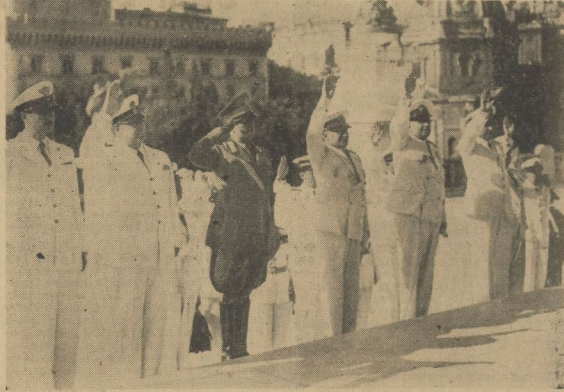
Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin

Genossenschaftlicher Bauhof (Geba) Berlin





Das blieb von einem englischen Hampden-Hereford-Bomber neuesten Bau datums übrig, der in der Nacht zum 29. Juli über die Nordsee eingelenkt war und von Flak zur Strecke gebracht wurde



Der rumänische Ministerpräsident Gurgiu und sein Außenminister Manolescu, die sich im Anschluß an ihre Besprechungen in Salzburg nach Rom begaben, am Grabmal des unbekannt Soldaten

# „Schlauchboot gesichtet . . . Sendet Hilfe!“

## Ein Kampfflugzeug und ein winziger Punkt im weiten Meer — 30 Stunden in Seenot

Von Kriegsberichter Günther

DNB. . . 30. Juli. (PK.) Ueber England liegt ein dichter Nebel. Ein deutsches Kampfflugzeug fliehet über ihm dahin. Sein Auftrag ist erfüllt. Es hat 3 e i m a t u s e s eingeworfen. Wenn die Wolkenbede nicht abreißt, gibt es einen glatten Rückflug.

### Die rettende Welle

Doch das Wetter ist mit dem britischen Jägern. Zwischen Küste und See ist ein breiter wolkenloser Streifen, in dem die schnellen Sturfbomber fliegen. Hier scheint keine deutsche Maschine durchzukommen. Aber unter Kampfflugzeug wartet es dennoch. Es hat sich Wochen in Frankreichs Himmel oft gegen eine Ufermauer durchgeboxt. Im richtigen Augenblick löst es aus den Wolken heraus und schießt in voller Fahrt da hin. Sofort sind die Jäger hinterher. Doch der Vorprung genügt, um gerade noch die einzelne Welle zu erreichen, die allein Rettung bringen konnte. Noch ist die Gefahr nicht vorbei. An der nächsten offenen Stelle können die Jäger wieder los sein. Deshalb Vorsicht, damit der Feind nicht, wie er meist verfuhr, den Weg abhaken kann. Einige Flugminuten verstreichen. Friedlich breitet sich unten das weite Meer aus, in dem das tiefe Blau des Himmels wiederkehrt. Sanfte Wellen glitzern im Licht der Sonne. Die Maschine geht tiefer. In geringer Höhe fliegend, erkennt sich die Besatzung am schönen Bild der See. Vereinzelt treiben auf dem Wasser Balken und Bretter. Wachteln von einstakten Holzschiffen seiner Mächtigkeit, die von deutschen Bomben und Torpedos erschlagen wurden.

### „Da unten ist was!“

Plötzlich weiten sich alle Augen. „Da unten ist was!“ ruft es wie aus einem Munde. Und wirklich: Auf den Wellen liegt ein kleiner gelber Punkt, der die Aufmerksamkeit sofort auf sich zieht. Der Flugführer drückt die Maschine tiefer, geht in die Kurve und steigt die Stelle erneut an. Jetzt ist der Punkt deutlich zu erkennen. Das ist ein Schlauchboot, wie es die deutschen Piloter bei ihren Einsätzen gegen England mitführen. Kameraden in Seenot. Fremdlich jubelt die Besatzung auf, sie darf die Rettung bringen. Da ist

auch schon das Rufen der Männer im Boot zu erkennen. Was müssen sie nach vielleicht tagelanger Irrfahrt jetzt empfinden. Einer von ihnen schwenkt das Raddel in der Luft. Fünf Minuten fuhrt das Flugzeug über den Kameraden, zum Zeichen, daß sie erkannt sind. Dann steigt es los, um den Standort festzustellen. Noch einmal kehrt es zurück. Die Freude am Bord ist unbeschreiblich groß. Der Funter hört auf die Zelte, was er kann. Die Kettwellen tragen den Spruch zur Heimat. Sie muß nun weiterreisen. Trotz Brennstoffmangels verläßt die Maschine nochmals das Schlauchboot zu finden, um eine Schwimmschleife, in die der eiserne Vordrivort eingewickelt wurde, abzumeren. Doch der Benzinnormer mahnt zur Deckschleife. Glück und der Wägen dankbar, in der großen See den kleinen Punkt gefunden zu haben, erreicht die Besatzung mit dem letzten Tropfen Benzin im Tank den Deckschleife.

### Seenotmeldung

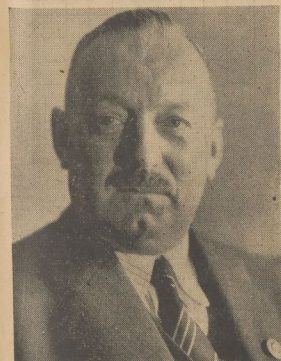
An der Küste in der Baracke, in der eine Flugführungsstelle untergebracht ist, horcht der Funter auf. Zuerst erfuhr er Tag und Nacht seinen ermüdenden eintönigen Dienst. Und heute erlebt er es mit Stolz, wie wichtig seine Tätigkeit ist. Schlauchboot gesichtet. Planquadrat X. . . Sendet sofort Hilfe.“ Schnell ist der Funkpruch aufgenommen. Dann ruf er zum Dienststellenleiter und kündigt die Meldung in der Hand. Man hört seinen freudigen Ausruf die Freude an. „Eine Seenotmeldung, Herr

Position.“ Der Leiter der Flugführungsstelle fuhrt in das Zimmer, in dem die Kontrolle durchgeführt wird. Ein Blick auf die Karte: Die Standortmeldung stimmt. Eine Minute danach geht ein Funkpruch an die zuständige Rettungsstelle für Seenotdienst heran: „Am Quadrat X Schlauchboot gesichtet. . . Erbitten dringende Hilfe.“ In kurzer Zeit werden Seenotflugzeuge starten, um das Boot zu finden. Auch ein Kampfflugzeug hat den Funkpruch aufgefangen. Es hat sofort ein zweites Flugzeug nach dem gemeldeten Planquadrat abgeordnet, das Proviant abwerfen soll.

Als es den Standort erreicht, sind die abgeschlossenen Fittener bereits der See entziffen. Ein Wasserflugzeug ist niedergegangen und hat sie aufgenommen. Nur einige Marinefahrzeuge, die sich an der Engpasslinie beteiligen haben, sind noch an der Stelle. Mit Spannung warten Flugführungsstelle und die Besatzung der Maschine, die das Schlauchboot gesichtet hat, auf weitere Nachrichten. Und sie läßt nicht lange auf sich warten. Die Rettungsstelle für Seenotdienst gibt durch Fernsprecher die Mitteilung, ein Offizier und vier Mann von Kampfflugzeug B, die bereits aufgegeben waren, seien nach 30 Stunden im Treiben auf See geborgen, ihr Befinden sei gut. Da geht ein Aufstöhnen durch die Reihen der Männer, die um das Leben ihrer Kameraden bangten. Dann aber bricht sich eine Freude Bahn, eine Freude, überströmend und groß.

# Warum Frankreich verlor

## Europas Geburtenlage - Frankreich vergriff immer mehr



(Quelle: Scherl, Silberstein, Berlin) Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop den Gesandten im Auswärtigen im Manne von Killinger zum Gesandten in Preßburg ernannt

Wenn man die europäischen Völker untersucht, dann stellt man fest, daß sich für die Geburtenlage eine Gruppe nach der Völker kräft. In dieser Gruppe alle lateinischen Völker. Daneben steht eine Gruppe geburtenreicher Völker. In dieser zählen, mit Ausnahme des deutschen Volkes, leider alle germanischen Völker. Bei den romanischen Völkern hat Italien die wachsende Kraft, dagegen sind die Franzosen heute das Volk, das an der Spitze des Völkerverfalls steht.

In Frankreich hat sich zu spät die Frage nach der Geburtenhäufigkeit erhoben. 1876 verlor Frankreich noch über 1.022.000 Geburten. Im Jahre 1938 nur noch über 615.000 und im Jahre 1939 nur über 600.000 Geburten. Man verläßt mit alarmierenden Sinneswegen dagegen die deutsche Geburtenziffer, die allein im Jahre 1939 die Franzosen um 600.000 Geburten überlegen war. Man verweist außerdem gern auf die ähnlich gelagerten Verlöge von Italien und von Japan.

Die geschichtlichen Zahlen sind für unsere Gegenwart erschütternd genug, um auch hier gegenüberzusetzen zu werden. Vor hundert Jahren verlor:

- Frankreich über 81.851.000 Einwohner, heute über 42.000.000;
- England über 21.800.000 Einwohner, heute über 47.000.000;
- Italien über 15.500.000 Einwohner, heute über 45.000.000;

Deutschland über 22.000.000 Einwohner, heute über 90.000.000.

Von diesen Zahlen aus begreift man die großen Möglichkeiten, die aus der Volkskraft Frankreichs zu ziehen sind. In dem Vergleich zu allen anderen europäischen Völkern, und welche Bedeutung der wachsenden Volkskraft unteres Vaterlandes zukommen muß, wenn der Lebenswille bei uns anwächst und sich endlich zum Rinderreichum durchsetzt. Die Franzosen erklären, daß sie in 60 Jahren zwölf Millionen Einwohner verlieren werden. Darüber hinaus erkennt man die weiteren Gefahren in der Verflechtung im Altersaufbau zur Generation hin. Zählte man 1890 nur 4 Millionen alte Franzosen über 60 Jahre, so waren es 1935 6 Millionen und in 50 Jahren werden es 10 Millionen Greise sein von nur noch 30 Millionen Einwohnern. Auch nach französischem Boden der befragt man im Völkervergleich mit den anderen Völkern den Rückgang: In jeder Stunde würden in Deutschland 64 Geburten, in Italien 78 Geburten, in England aber nur 16 und in Frankreich sogar nur drei. Das ist die tödliche Gefahr für Frankreich.

Das französische Volk werde gebildet — erklären französische Bevölkerungspolitiker weiter — aus 12.204.887 Familien. Davon verfielen 9.489.873 Familien gemeinsam über 9.292.808 Kinder und nur 8.841.515 Familien zählten 14.189.788 Kinder. In der letzten Ziffer seien die einzigen Normalfamilien enthalten, die drei bis vier Kinder hätten und der kleine Kreis der „familles nombreuses“ mit fünf Kindern und mehr.

Die Rinderkannenen, die das französische Volk aus diebzehnten Männern, die um die entscheidenden Volkskräfte des Reiches willen, zu spät übernommen, sind für uns Deutsche deshalb so eindringlich, weil wir hier das Verfallstadium des Kampfes um die bevölkerungspolitische Behauptung eines Volkes

# Wo sollen unsere Gefallenen ruhen?

## Laßt Ihnen den Ehrenplatz an der Seite ihrer Kameraden!

Schuler an Schuler, wie sie gekämpft haben, ruhen unsere toten Soldaten in der Erde, die sie mit ihrem Blut geweiht haben. Wie sie ausruhten, in Reih und Glied, liegen sie nebeneinander, ob Offizier, ob Mann, der Tod kennt keine Rangunterschiede mehr. Sie sind nur noch Kameraden. Das Band, das sie im Leben verknüpfte, hat sie im gemeinsamen Tod noch fester verbunden.

Gewiß, man versteht es, daß manche Mutter, manche Frau, die ihr Liebstes und Bestes dem Vaterlande opferte, den Sohn, den Gatten nun im Tode wieder bei sich in der Heimat haben möchte. Aber hat Du ein Recht, den toten Soldaten aus den Reihen seiner Kameraden zu reißen? Tritt an die Gräber, und wie geheimnisvolles Raunen klingt es Dir entgegen: laßt mich hier ausruhen von Kampf und Streit, hier bei meinen Kameraden, mit denen ich antrat, um für Euch und uns den Sieg an die Fahnen zu heften. Es hieße den Geist unserer Tage schmachlich verkennen, wollte man Vergleiche ziehen mit dem Weltkrieg und den bitteren Jahren, die ihm folgten. Organisationen haben damals in heißem Bemühen ihr Möglichstes getan, den gefallenen Kriegern in Feindesland eine würdige Ruhestätte zu bereiten. Aber ihre Kraft reichte nicht aus. Der damalige Staat versagte ihnen die Unterstützung, die das Opfer der gefallenen Helden verdient. Die Fesseln des Versailler Vertrages machten es schwer, sich um die Gräber so zu kümmern, wie man es gern wollte.

Heute ist das anders. Das nationalsozialistische Deutschland sieht es als seine heiligste Pflicht an, den Opfern des Krieges die Ehrung zu erweisen, die ihres Einsatzes würdig ist. Darum hat die Wehrmacht selbst die Betreuung der Soldatengräber übernommen. Ehrenriedhöfe werden errichtet oder den aus dem Weltkrieg bestehenden angegliedert. Hier erhält jeder Gefallene, dessen Umbettung von seiner ersten Grabstätte notwendig ist, in einem Sarge sein Einzelgrab. Steine auf jedem Hügel werden alle Zeiten seinen Namen, Truppenteil, Heimort, sein Alter und seinen Todestag festhalten.

Nicht des unbekanntem grauen Soldaten wollen wir an diesen Stätten gedenken. Jeder einzelne soll weiterleben. An seinem Grabe wollen wir jedem einzelnen im Geiste die Hand reichen zum Dank und Gelübde.

Denn das sollen diese Ehrenriedhöfe mit ihren weit in die Lande ragenden Mahnmalen werden: Wallfahrtsstätten, die späteste Geschlechter heraufzurufen zu heiligem Gedenken. Enkel und Urenkel werden ihren tapferen Ahnen aufsuchen und an seinem Grabe seines Blutes in sich verpflichtend bewußt werden. Die ganze Nation wird hierher wallfahren, Hitler-Jugend und junge Soldaten. Hier werden sie den Geist spüren, der diese Männer besesselt, den Geist größter Einsatzbereitschaft für Deutschlands Ruhm und Größe, den Geist treuer Kameradschaft, der sie auch noch im Tode umfassen hält.

Darum, deutsche Mutter und deutsche Frau, deutscher Sohn und deutsche Tochter, laßt den teuren Toten da ruhen, wo sein Ehrenplatz ist, an der Seite seiner Kameraden. Laßt ihn neben den Männern, mit denen er gemeinsam kämpfte, blutete und siegte!

erleben. Für uns Deutsche ist dieses warrende Beispiel Anlaß dazu, daß wir noch viel mehr als bisher um der Würdigung des gefallenen Lebenswillens widmen wollen.





# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Galle/Saale

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H. Halle (S.),  
Hallenstraße 1. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich einmal.  
Wöchentliche Ausgabe: 10 Pf. — Die „Mitteldeutsche“ ist  
einzelständig für den Vertrieb in der Provinz im Gau  
Halle — Westfalen und der Ostmark. Für Anzeigen und  
Abdrucke sind in der Redaktion keine Kosten zu  
ermitteln. Halle (S.), Hallenstraße 1. B. Nr. 203. 21.

Abdruckrechte vorbehalten. — Die „Mitteldeutsche“ ist  
einzelständig für den Vertrieb in der Provinz im Gau  
Halle — Westfalen und der Ostmark. Für Anzeigen und  
Abdrucke sind in der Redaktion keine Kosten zu  
ermitteln. Halle (S.), Hallenstraße 1. B. Nr. 203. 21.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 208

Mittwoch, den 31. Juli 1940

# Die deutschen Bombenflugzeuge in endlosen Angriffswellen über Dover

## Englische Flak machtlos - Stukas entfeiern die Hölle - Bisher stärkste Luftkämpfe Augenzeugen berichten Im Sturzflug auf Dover

Drahtmeldung unseres Vertreters

Von Kriegsberichterstatter Anton Müller

Hw. Stockholm, 30. Juli. Das englische Luftfahrtministerium hält in Bezug auf den großen Luftangriff den deutschen Luftstreitkräfte am Montag gegen die englische Seidewerke durchgeführten Luftangriff über dem heutigen Bericht des DNB, die Rede ist — Die Schriftl., noch immer die Theorie von dem „unbekannten Polen“ aufrecht. Das Informationsministerium hat inzwischen durchsichtigen lassen, daß es sich um Dover handelt.

Und englischer und neutraler Quelle liegen zahlreiche dramatische Berichte über den Verlauf der Angriffe vor, die einen Begriff von der Heftigkeit des deutschen Angriffs geben. Und dem Sonnenlicht fliehen, so sagen Augenzeugen, Schwärme von Stukas hervor, Bomber und Jagdbombenflugzeuge. Fast kreuzförmig fliegen sich die deutschen Stukas auf ihr Ziel, ohne sich ins leicht englische Feuer zu legen — um das Feuer der Flakbatterien zu fressen und um dann die Hölle zu entfeiern. Überall fielen Bomben nieder, die sich durch Erde und Wasserfontänen martinierten. Es war, so sagt einer der Augenzeugen, als ob die deutschen Flugzeuge in endlosen Wellen heranzögen. Immer neue Angriffswellen, wie es sich Flugzeuge fürzten auf den Hafen zu und ließen ihre Bombenlast fallen. Als englische Kampfflugzeuge heranzögen, räumten die Bomber vorübergehend das Feld, um es ihrer Kampfstärke zu überlassen. Die Flieger, die vorher in sehr großer Höhe geflogen hatten, nahmen den Kampf mit den englischen Flugzeugen auf, der sich später über dem Kanal fortsetzte.

Aus den Berichten geht hervor, daß etwa 100 deutsche Flugzeuge, darunter 55 Stukas, fielen, nach britischen Stimmen „durchbarren aller Luftangriffe gegen englische Ziele“ durchführten und dabei zahlreiche Bomben abwarfen. In fast kreuzförmigen Pläne ließen sie dann — so führten auch die Zeitungen — in Wellen von je 8 Maschinen auf ihre Ziele niederzugeschossen; und beim Übergang in die Horizontalstellung habe jede Maschine „Salven“ von schweren und leichten Bomben abgeworfen. Hässliche Explosionen seien erfolgt und hätten alle Häuser in der Nähe der Hafenanlagen in ihren Grundfesten erschütteret. Überall seien die Feuerlöscher entzündet gegangen, und aus dem Meer seien hohe Wasserfontänen aufgestiegen.

DNB. . . 30. Juli. (PK.) Steif und frohlich werden meine Finger, die das Maschinengewehr im Deckhand schaubereit umklammern. Denn in einer Höhe von 6000 Meter fliegt unsere Stuka-Gruppe gegen den Feind. Ein dichter Morgendunst trennt die schwebende Erde von unseren Maschinen. In der geordneten Staffeln der Höhe entgegenstehen. Nur das glühende Licht eines Tages oder eines Lampens, in denen sich die ersten Strahlen der Morgen Sonne spiegeln, blinzelt zu uns herauf. Eine weiße Schleihe fliegt unsere Gruppe über der kanarischen Höhe, bevor die ersten Messerschmitt-Jäger von unten durch den Dunstschleier fliegen und sicher über unsere Staffeln gleiten, einmal links und einmal rechts, einmal oben und einmal unten.

auf den Augenblick angeschlossen wird, gibt der Flugzeugführer seinen Heckflügel verfehlt. Unten vor uns der Kanal. In der Ferne die englische Küste. Man liegt tiefer unter uns, die flimmernde, blauviolette Wasserfläche des Kanals, die sich im Morgenmilde kränzelt. Wenige Minuten später ist über sich eine dunklere Fläche freigeblieben. Weiter unter uns: England. Der Tommy dort unter schläft wohl noch. Kein Mündungsfeuer blüht zwischen den Feldern auf, keine schwarze Wolke verdrängt den Flakgeschrei. Mit beiden Händen wird das Geschick der Maschinen gewechselt. Die Höhe werden gegen die Bodenverbreitungen geteilt, dann noch einen Blick auf die Flakgeschütze und zu dem Motorist fort oben, den man gleich muß, um die Kabine abzuwerfen. Nun aber das und Weinbrud. Wir fliegen... Dann aber bricht es mich wie mit Zentnerschichten auf den Stütz der Maschine. Einige Sekunden lang steht sich ein schwarzer Schleier vor die Augen — die Stufmaschine ist abgefallen. Der gefährliche Augenblick des ganzen Angriffs.

Die englische Propaganda, die zuerst den größten Versuch unternommen hatte, zu behaupten, daß der deutsche Angriff abgefohlen worden sei, begnügte sich mit der Behauptung, daß es gelungen sei, die letzte Angriffswelle abzuwehren, ehe Bomben abgeworfen werden konnten.



nach vorn  
ums - Sturm der Kritik  
reters  
ist damit die Kritik, die sich gegen Eden gerichtet hatte, und ganz London lobt Edens und Weisheit.  
en die Chance gibt, bald von dem ihm das Kriegsministeriums Sekretär bekannter überdort zu werthäufiger als einer der ersten nach ihm darf, ist die Kritik, die Seiten plötzlich gegen Edens ist. Die unangenehmen Ger mit der Außenpolitik der letzten vor allem der Japanpolitik — den Sündenbock. Wohl ist wird kein Außenminister mit Edens während des Krieges ein Umhang wird ein sofortiger Ministerunwahrscheinlich betrachtet, aber schließlich von allen Seiten Gegenüber, die dafür mit dem Anthony Eden mit dem bisher übermalteten Amt betraut wird.

Die schwarze Wolke steigen im Osten über den Dover auf, das in seiner ganzen Breite zu meinen flühen liegt, während der Flugzeugführer unsere „Jalant“ über den Kanal heimwärts fliehet.

Über dem Kanal fliegen die englischen Flieger in wildem Aufstand. Rechts über dem Kanal geht eine Maschine im Steilflug nach unten. Jetzt muß sie aufschlagen und auf dem Wasserpiegel zerstückeln. Doch wenige Meter über dem „Woh“ hängt sich die Maschine, zieht eine Schleihe und hält schmerzhaft auf unsere Stufabomber zu. Die abgerundeten Tragflächen des Flugzeuges, das sich wie der Blitz meinem Deckhand nähert, verraten mir seine Nationalität. Links hinter uns englische Jäger, rufe ich dem Flugzeugführer zu. „Wie?“ — ich habe wohl zu laut geschrien. Ein wenig ruhiger wiederhole ich meine Barman. Unsere Maschine liegt sich auf die Seite. Mit einem Griff ist die Spritze entzündet und schon laut ein erster Feuerstoß der angriffenden Stufreiter entgegen. Vier Angriff kam zu spät. Am Mündungsfeuer der deutschen Flakbatterien dreht der englische Jäger ab und strebt dem qualmenden Hafen von Dover zu.

### Bombenangriff auf deutsches Lazarett

Berlin, 30. Juli. Nachdem die Selbstverständlichkeit geklärt von den verbreiteten Bombenabwürfen der englischen Luftwaffe auf Reichsgebiet, sind die Behörden des deutschen Reichsgebietes in Kenntnis gesetzt worden, ist, wird jetzt bekannt, daß englische Flugzeuge Montagmorgen einen Angriff auf ein Lazarett in Nordsee durchgeführt haben. Die englische Luftwaffe bewirkt damit, daß sie noch einmal in der Lage ist, militärische Ziele anzuzumaden, geschweige denn sie zu treffen. Und dieses England nimmt sich die beste Luftwaffe der Welt zu besitzen.

Regierung Churchill veröffentlicht heute das „Diurnale d'Ytalia“ eine Unterredung, die der Madrider Korrespondent dieses Blattes mit einer gut unterrichteten nicht genannten Persönlichkeit in Madrid geführt hat. In dieser Unterredung sind dem Korrespondenten des „Diurnale d'Ytalia“ folgende Aufstellungen wiedergegeben worden:

Der Ensischlus der Londoner Regierung, den Krieg weiter fortzuführen, sei keine Absicht. Die Regierung Churchill würde es jedoch nicht wagen, jetzt alles zu riskieren, wenn Churchill nicht noch wie vor an die Wirkung der amerikanischen „Carte blanche“ glauben würde. Obgleich man Anfang Juni in Washington die Schritte des deutschen Angriffes erkannte, sei man jedoch selbst noch der Einnahme

### weiterkämpft amerikanische Karte

reters)  
in Washington überzeugt ge-  
Frankreich noch durch  
hindurch Widerstand  
leiten könne.

Man habe weiter in Washington den fortgesetzten britischen Zusicherungen geglaubt, daß die britische Wirtschaftslage große Schwierigkeiten mache. Die Ereignisse, die sich im Laufe des Juni an der französischen Front abspielten, hätten nun die völlige Färschlichkeit der bisher vertretenen Auffassung eindeutig bewiesen. In London wie in Washington bestche jedoch heute der Eindruck, daß Churchill an eine Fortsetzung des Widerstandes nicht denken könne, wenn er nicht noch immer an der Hoffnung auf eine Unterwerfung seitens Amerikas festhalten würde.

„Wie?“ — ich habe wohl zu laut geschrien. Ein wenig ruhiger wiederhole ich meine Barman. Unsere Maschine liegt sich auf die Seite. Mit einem Griff ist die Spritze entzündet und schon laut ein erster Feuerstoß der angriffenden Stufreiter entgegen. Vier Angriff kam zu spät. Am Mündungsfeuer der deutschen Flakbatterien dreht der englische Jäger ab und strebt dem qualmenden Hafen von Dover zu.

Nachdem wir jetzt, auf dem Heimflug, nicht den geringsten Anhalt der Gefahr dieses Luftangriffes auf den englischen Kriegshafen. Aber was ich von unserer Maschine aus beobachten konnte, gibt mir die Gewissheit, daß bei diesem Angriff ganze Arbeit geleistet werden ist. Sämtliche Maschinen unserer Staffeln sind von diesem Morgenbruch in England zurückgekehrt. Während imprinted unter Starkeföhn und Toben viele heimgekehrten Beschützer, sie wie immer, der Welt nach ein sein zu begrüßen.